



»Türme, Keller, Hühnerställe«

Der umtriebige Privatdetektiv Mäcke Häring ist wieder da

INTERVIEW: Andreas Düllick

Endlich ist er wieder da – der ausgebuffte Berliner Privatdetektiv Mäcke Häring. Comiczeichner Michael Schröter schickt ihn diesmal in die Reichswehr, zu den »Wandervögeln« und in die Welt der Kunst. Andreas Düllick sprach exklusiv für den *strassenfeger* vor der Veröffentlichung mit dem Autor.

strassenfeger: Wenn Dich jemand fragt, wer dieser Mäcke eigentlich ist, was antwortest Du?

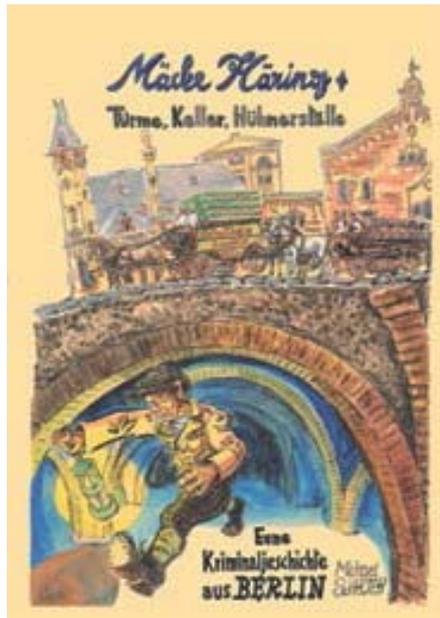
Michael Schröter: Mäcke ist ein Privatdetektiv im Berlin der 20iger Jahre. Er ist ein wenig wie Don Quijote, kämpft gegen Windmühlenflügel. Er ermittelt immer in ziemlich kleinen Fällen, die dann zu ganz großen Kriminalfällen werden. Er stolpert immer in Sachen rein, die sich dann als »dicke Dinger« entpuppen. So ist das auch in diesem Fall: Die Sache beginnt als simpler Hühnerdiebstahl...

Was hat Mäcke denn in der neuen Ausgabe für krasse Abenteuer zu bestehen?

Mäckes Kumpel Franz verschwindet wieder einmal, und Mäcke soll ihn finden. Er landet dann über alle möglichen Umwege bei der Reichswehr. Er gerät in das Spannungsfeld, dass die Rote Armee mit der Reichswehr in dunkle Waffengeschäfte verwickelt ist. Die Sache hat einen wahren Hintergrund. Eine aberwitzige Geschichte, über die so gut wie nie berichtet wurde. Dann landet er bei den »Naturfreunden« und »Wandervögeln« an einem schönen Waldsee. Das ist eigentlich die Geschichte meines Großvaters. Dann geht es in die Kunstwelt, gerade wurde in Berlin die »Moderne« salonfähig. Da habe ich mir den Spaß erlaubt, Mäcke mal reinspazieren zu lassen.

Deine Comics sind nicht mal eben so hin gekritzelte Cartoons mit Verfallsdatum, sondern sehr kunstvolle Werke mit erheblichem Tiefgang. Woher nimmst Du Deine Inspirationen?

Diese ganzen Geschichten aus den 20iger Jahren interessieren mich schon seit Jahren, das geht zurück auf meine Kindheit. Ich war von viel »gutem Material« umgeben, weil mein Großvater Kunstmaler war und meine Oma alle seine Bücher hatte. Ich bin zu einer sehr graphischen Umsetzung der Geschichten gekommen, damit breche ich die Ansprüche eines Comics. Das ist neu, und ich hebe das Niveau, indem ich aufwändige Grafik verwende. Ich habe natürlich eine Menge Leute, die mich inspirieren: Paul Gustave Doré, George Grosz, Max Beckman und auch die Kollwitz. Heinrich Zille dagegen immer weniger, was auch daran liegt, dass ich Zille eh intus habe,



Titelbild des neuen Comics (Grafik: Michael Schröter)

er automatisch immer mit dabei ist. Wichtig ist: Die Sache muss im Fluss sein, dann können in so einem Comic auch kleine Wunder passieren.

Es soll ja Schriftsteller geben, denen gehen im Schlaf ihre Figuren um, sie haben dann die besten Ideen. Hast Du ein Notizbuch auf dem Schreibtisch neben Deinem Bett zu liegen für alle Fälle?

Ich habe genug Vertrauen in mich, dass es weiter in mir arbeitet, auch nach dem Aufwachen; das hat sich aber auch erst langsam entwickelt. Die Geschichten, die mir während des Schlafens einschließen, gehen nicht verloren. Sie entwickeln sich in meinem Unterbewusstsein weiter. Die Sachen sind am nächsten Morgen noch ein wenig runder. Oft bemerke ich, dass die Story noch weiter in mir gärt. Die erste »revolutionäre« Idee, die ich hatte, erscheint mir Stunden später manchmal hanebüchen. Aber am Ende hilft auch eine hanebüchene Idee, damit es weiter voran geht.

Wie sieht ein Arbeitstag für Dich aus? Aufstehen, Mäcke im Kopf, Tasse Kaffee und dann an den Zeichenblock?

Ja, ich bin wirklich ein Gejagter, weil es mir einen riesigen Spaß macht. Dieses Glück, dass mir die Ideen nicht ausgehen, kann ich manchmal gar nicht fassen. Deshalb werde ich sicher

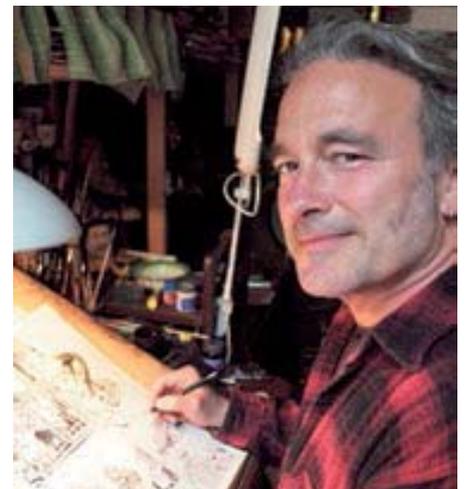
noch viele Mäcke-Comics zeichnen! Ich habe für mich festgestellt, wenn man für eine Sache hundertprozentig brennt, dann wird man darin auch sehr gut sein. Wenn man sich dagegen von solchen Dingen wir Geld oder Kritiken davon ablenken lässt, dann ist man nicht mehr so gut.

Wie lange nimmst Du Dir Zeit für einen Mäcke-Häring-Band?

Text und Zeichnung – also die Kunst an sich, sind das Wichtigste für mich, dafür brauche ich so ca. ein halbes Jahr, danach kommt nur noch »inspirierte Arbeit«.

Wann genau und wo genau können Comicfreaks den neuen Mäcke Häring kaufen?

Mitte Oktober ist das Ding da! Diesmal gehen wir in die Comicläden »Grober Unfug« und »Modern Graphic«, aber auch zu »Dussmann« und in die Georg-Büchner-Buchhandlung. Man kann den Band aber auch über meine Webseite kaufen.



Der Cartoonist Michael Schröter bei der Arbeit (Foto: Andreas Düllick ©VG Bild-Kunst)

INFO

Michael Schröter wurde in Berlin Prenzlauer Berg geboren und lebt dort nach wie vor. Er wirkte als Grafiker bei der Comic-Zeitschrift »Mosaik« war Animationszeichner bei »Hahn-Film«, u. a. für »Asterix in Amerika«. Seit 1998 arbeitet er als freier Grafiker.

► www.michaschroeter.de